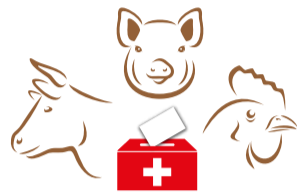


«Die Initiative betrifft uns alle»

Abstimmungskampf / Die regionale Kampagnenleiterin Hella Schnider ruft die Bauernfamilien zu mehr Engagement auf.

SURSEE Der Abstimmungstermin vom 25. September über die Massentierhaltungs-Initiative rückt näher. Trotz vielen Medienberichten in der bäuerlichen Presse und Kampagnen-Massnahmen scheinen die Sensibilisierung der Bauernfamilien und die Bereitschaft für aktiven Abstimmungskampf nicht gleich ausgeprägt wie bei den Agrar-Initiativen im Vorjahr. Die Bauernzeitung sprach dazu mit Kampa-



MASSENTIERHALTUNGS-INITIATIVE

gnenleiterin Hella Schnider vom Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband (LBV).

Wieso ist es schwieriger, die Bauernfamilien zu überzeugen,

sich gegen die Massentierhaltungs-Initiative aktiv zu engagieren?

Hella Schnider: Die letzte Abstimmung zu den Pflanzenschutz-Initiativen ist noch nicht lange her. Sie hat den Bauernfamilien einen grossen Effort abverlangt. Zudem sind dieses Mal nicht mehr so viele Betriebe direkt betroffen und die Zusammenhänge werden unterschätzt. Viele wiegen sich in falscher Sicherheit. Auch beim letzten Mal hat es allerdings eine Zeit lang gedauert, bis sich alle engagiert haben.

Kommuniziert wurde schon viel, aber offenbar wenig beachtet.

Wieso kommen die Botschaften zu wenig an und werden zu wenig ernst genommen?

Die Infos sieht man nur, wenn man sie auch wirklich sehen will. Die Landwirt(innen) wurden und werden über verschiedene Kanäle informiert. Das Problem liegt wahrscheinlich wirklich darin, dass sich viele nicht betroffen fühlen oder sich nicht

stets wegen allem rechtfertigen wollen. Der vergangene Abstimmungskampf war intensiv. Und sich nochmals im selben Umfang zu motivieren, ist nicht einfach.

Fühlen sich die Bauernfamilien auch wegen des veränderten Umfelds, Stichwort Ukraine-Krieg und höherer Stellenwert der Selbstversorgung, in falscher Sicherheit?

Sehr wahrscheinlich. Doch dies kann sehr schnell zum Verhängnis werden und muss vermieden werden. Die direkten Auswirkungen sind für die betroffenen Betriebe hart, die indirekten Auswirkungen werden alle zu spüren bekommen. Falls die Initiative angenommen würde, werden die Richtlinien in die Verfassung geschrieben und es gibt kein Zurück mehr. Egal, wie die äusseren Umstände sich entwickeln.

Die Jagdgesetz-Revision scheiterte vor Jahren überraschend, offenbar auch, weil die Befürworter meinten, die Sache sei klar. Gibt es da Parallelen?

Eine direkte Parallele zur Jagdgesetz-Revision würde ich nicht ziehen. Aber der Ausgang der Abstimmung hat uns deutlich gezeigt, was passieren kann, wenn man sich in falscher Sicherheit wähnt. Der SBV und die kantonalen Bauernverbände sind sich ihrer Aufgabe und der Wichtigkeit eines positiven Ausgangs bewusst und nutzen auch in diesem Abstimmungskampf alle ihnen zur Verfügung stehenden Mittel. Das Feuer muss jetzt nur noch zu allen Teilen der Basis getragen werden. Das war schon beim vorherigen Mal am Anfang so, aber wenn die Kampagne einmal Fahrt aufgenommen hat, sind die Bäuerinnen und Bauern nicht mehr zu stoppen. Stellenwert und Terminierung der



Hella Schnider, Flühli, leitet die Kampagne in der Zentralschweiz.

(Bild LBV)

Jetzt Material bestellen

Die kantonalen Bauernverbände rufen auf, jetzt Werbematerial gegen die Massentierhaltungs-Initiative zu bestellen. Erhältlich sind Fahnen, Blachen und Tafeln für Feldränder und Gebäude, Autoaufkleber, Flyer und vieles mehr. Die Blachen dürfen im Aargau frühestens acht Wochen, in Luzern sechs Wochen vor dem Abstimmungstermin am Strassenrand platziert werden. Vom Bauernverband Aargau wird bis Mitte Juli bestelltes Material bis Ende Juli abgeliefert. Beim Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband kann das Kampagnenmaterial auf der Geschäftsstelle abgeholt werden. Auf den Webseiten der jeweiligen Bauernverbände können Bestellungen online gemacht werden. js

Aufruf auch im Aargau

Auch Ralf Bucher, Geschäftsführer Bauernverband Aargau (BVA), stellt eine geringere Sensibilisierung der Landwirtschaft, aber auch der Gesellschaft für das Thema fest. Wohl auch, weil der Medienfokus derzeit ganz anders sei, im Vordergrund stehe jetzt die Ernährungssicherheit und weniger das Schlagwort Massentierhaltung.

Die Medien würden derzeit viel weniger stark gegen die Landwirtschaft schiessen als noch vor ein bis zwei Jahren. Damals stand die Landwirtschaft unter Dauerkritik. So sei

wohl ein kürzerer und ruhigerer Abstimmungskampf zu erwarten, und er werde weniger nervös geführt. Dies könne in der Tat aber zu falscher Sicherheit führen. Es wäre heikel, wenn sich die Landwirtschaft zurücklehne und weniger engagiert gegen die Initiative kämpfe. Schliesslich würden die aktuellen Umfrageergebnisse schon einen überraschend hohen Anteil an gesicherten Ja-Stimmen zeigen. Der BVA hoffe nun auf positives Echo zu den kürzlich ausgeschriebenen Standaktionen und Materialbestellungen. js

Massnahmen hat man anhand des letzten Abstimmungskampfes sehr gut analysiert und dementsprechende Justierungen vorgenommen. Da sollte alles optimal passen.

Die Abstimmung ist im September, bald steht die Sommerzeit an, wenn viele Bauern während der Ernte besonders gefordert sind, danach aber auch gerne einige ruhigere Tage erleben wollen. Wie motivieren Sie die Bauern, jetzt aktiv zu werden, statt zu warten?

Einen guten Zeitpunkt für eine Abstimmungskampagne gibt es nicht. Es gibt immer etwas zu tun. Die Erntezeit kommt uns hier sicherlich nicht gelegen. Deshalb

ist es umso wichtiger, vor und nach der Ernte Vollgas zu geben.

Wie beurteilen Sie die Solidarität der Bauernfamilien? Viele meinen doch, diese Initiative gehe sie nichts an, sondern betreffe nur grosse Tierhalter.

Wir appellieren an die Solidarität aller Bauern und zeigen ihnen auch die indirekten Konsequenzen und Auswirkungen auf alle Betriebszweige bei einer Annahme auf. Heute sind die Tierhalter von der Initiative betroffen, schon bald könnten es die Gemüsebauern oder alle sein! Daher ist das gemeinsame Einstehen für die Landwirtschaft in der Schweiz umso wichtiger.

Was erwarten Sie von den Bauernfamilien der Region in den nächsten Wochen?

Die Fahnen wurden verteilt und müssen spätestens jetzt an den Gebäuden angebracht werden. Auch die Autoaufkleber sollen platziert werden.

Informiert euch über die Initiative, erkundigt euch bei eurem Gemeindevertreter, den Sektionspräsident(innen) oder beim LBV, wie ihr bei den Massnahmen unterstützen könnt und nutzt jede Gelegenheit, die Landwirtschaft von der besten Seite zu zeigen. Gespräche und ehrliche Diskussionen mit der Bevölkerung sind die wirkungsvollsten Massnahmen.

Interview Josef Scherer

Unvergessen, aber doch mal weg

Agriprakti / Die Absolvent(innen) schauten gemeinsam mit Lehrerteam, Eltern und Ausbilderinnen auf ein gelungenes Jahr zurück.

LUZERN Bereits der neunte Jahrgang wurde am Mittwochabend bestens gerüstet fürs Berufsleben in ebendieses entlassen. Die Rede ist vom Luzerner Agriprakti, einem Projekt des Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverbandes (LBV). 22 junge Frauen und zwei Männer haben das bäuerlich-hauswirtschaftliche Zwischenjahr nach der obligatorischen Schulzeit erfolgreich gemeistert.

Regula Bucheli verabschiedet

Und allesamt haben sie eine Anschlusslösung. In 23 Fällen eine passende Berufslehre und einmal eine weiterführende Mittelschule. Entsprechend ausgelassen war die Stimmung an der Schlussfeier auf dem Spitzfluhhof Luzern. «Wir sind dann mal weg», wählte die Klasse als Motto. «Ihr seid vielleicht weg, aber nicht vergessen», meinte Agriprakti-Leiterin Silja Müller dazu ein wenig wehmütig.

Fürs kommende Jahr sind aktuell 23 Absolventinnen eingeschrieben. Für Kurzentschlossene sind noch einige wenige Plätze frei. Nicht mehr dabei sein wird bei deren Verabschiedung in einem Jahr Regula Bucheli, die

«Mutter» des Agripraktis. Die Präsidentin der Luzerner Bäuerinnen war Initiantin und treibende Kraft und hat das Projekt in den letzten Jahren strategisch begleitet. Diesen Herbst wird sie aus dem LBV-Vorstand austreten. Werte und Grundgedanken seien noch immer die gleichen, sagte sie. Man sei Botschafter der Landwirtschaft. Das Produkt, also die Ausbildung, wurde aber stetig weiterentwickelt und ermöglichte ein sinnvoll genutztes Zwischenjahr für Schulabgänger.

Infoabend im September

Das Agriprakti ist ein Zwischenjahr im Umfeld eines bäuerlichen Haushalts und Sprungbrett in die Berufswelt. Agriprakti besteht wöchentlich aus vier Tagen praktischer Ausbildung im bäuerlichen Haushalt und einem Tag praxisbezogenem Unterricht nach Lehrplan. Agriprakti lädt am 7. September, 14 Uhr, zur Informationsveranstaltung ans BBZN Sursee. Die Ausbildungsbetriebe werden auf Agriprakti.ch vorgestellt. Gegen 30 Höfe stehen aktuell bereit für Interessierte. Weitere Bauernfamilien dürfen sich gerne melden, so Silja Müller. aem



Abschlussbild des Agriprakti-Jahrgangs 2021/2022 anlässlich der Abschlussfeier auf dem Spitzfluhhof.

(Bild LBV)

Absolvent(innen) Agriprakti

Leonie Alpstätig, Beinwil am See AG; Selin Bortoluzzi, Weggis LU; Luzia Bucher, Gunzwil LU; Anaïs Débaz, Rossenges VD; Lea Egloff, Ballwil LU; Julia Flück, Wikon LU; Jessica Flückiger,

Hergiswil b. Willisau LU; Kathrin Frey, Schötz LU; Gabriela Hegglin, Roggliswil LU; Laura Inderbitzin, Gersau SZ; Andrin Kümpel, Horw LU; Nadine Lustenberger, Ufhusen LU; Flavia Meyer,

Grosswangen LU; Lien Meyer, Buttisholz LU; Sarina Nyffenegger, Zollbrück BE; Michelle Oester, Thunstetten BE; Yvonne Ott, Brunnen SZ; Mena Rinderknecht, Rothenburg LU; Marlen

Schacher, Ohmstal LU; Tatiana Schambron, Sins AG; Linus Schneider, Wallenwil TG; Julia Walsler, Weggis LU; Nadia Willmann, Uffikon LU; Fabienne Zemp, Schüpfheim LU. aem